

D. August Rische, Johann Heinrich Volkening. Ein christliches Lebens- und kirchliches Zeitbild aus der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, 1919 hg. von Sup. Bernhard Rische, Verlag der Lutherischen Buchhandlung Gr. Oesingen (2. Auflage) 1999, ISBN 3-8614 7-193-3, 314 S., DM 22.80

J.H. Volkening (1796-1877), Erweckungsprediger aus dem Minden-Ravensberger Land, geistlicher Mitbegründer der Rheinischen Mission, Dichter des Liedes „Gott ist die Liebe, läßt mich erlösen“ und manches andere mehr, mag sicher eine biographische Würdigung verdient haben. Von ihr verspricht sich der heutige Herausgeber, die Arbeitsgemeinschaft Bekennende Gemeinde, Auswirkungen auf ihre jetzigen Anhänger. Es mag jedoch zu fragen sein, ob über diesen Kreis *hinaus* die beabsichtigte Wirkung für Kirche und Gemeinde in der Gegenwart erreicht werden kann.

Das liegt nicht nur daran, daß grundsätzlich die Vergleichbarkeit etwa von Gesellschaft, Kultur, Kirche und Gemeinde damals und heute nicht unproblematisch ist. Das Buch trägt alle Zeichen romantisch-idealisierender biographischer Darstellungsweisen seiner Zeit. Man mache sich klar: Es handelt sich hier um einen – zwar ergänzten aber nicht überarbeiteten – Nachdruck des in erster Auflage bereits 1919 und damals schon posthum – fast 50 Jahre nach dem Tod von Volkening – erschienenen Buches. Dafür werden nicht näher spezifizierte „Familienrücksichten“ (!) verantwortlich gemacht. Dazu kommt, daß es der Enkel ist, der 1919 das Buch auch schon 13 Jahre nach dem Tod des Verfassers, eines Schwiegersohnes von Volkening, herausgibt. Dennoch wurde bei soviel „Familie“ das Buch keine Familienchronik. Es erhebt ja auch zugleich den Anspruch, als „kirchliches Zeitbild“ aus der Mitte des 19. Jahrhunderts geschrieben worden zu sein.

Diesem Anspruch wird der Band jedoch keinesfalls gerecht. Der Verfasser/ Herausgeber sympathisiert mit dem Vereinsluthertum innerhalb der unglückseligen Preußischen Union. Für die Vertreter des bekenntnisbewußten „konfessionellen“ Luthertums (z.B. Louis Harms, Wilhelm Löhe, August Vilmar usw.) hat er nicht viel übrig. Sie kommen nicht oder kaum vor, oder sie werden letztlich wie Pastor Feldner in Wuppertal nach seinem Austritt aus der Landeskirche als „separierte Lutheraner“ abgelegt. Entsprechend einseitig wird dann auch das übrige Zeitbild des 19. Jahrhunderts eher zu einem teilweisen Zerrbild.

Darüber, ob über Johann Heinrich Volkening andere und damit vielleicht angemessenere biographische Veröffentlichungen zugänglich sind, durch die Vergleiche oder Korrekturen möglich gewesen wären, geben Verfasser und Herausgeber keine bibliographische Auskunft.

Johannes Junker